

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 194

Langenschwalbach, Samstag, 21. August 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Petroleum.

Ich habe heute 16000 Liter Petroleum zur Verteilung gemacht. Der Preis ist zwar ein hoher, nachdem ich aber überzeugt hatte, wie groß die Petroleumnot ist, habe ich mich entschlossen, diesen Kauf zu vermitteln, indem ich den hohen Preis für das geringere Uebel erachtete. Ich bin bereit, weitere Schritte zu tätigen, glaube auch, daß sich vielleicht ein billigerer Preis erzielen läßt.

Langenschwalbach, den 20. August 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Zugochsen.

In Berlin findet ein großer Verkauf von Zugochsen statt. Ich ersuche um Mitteilung, ob Bedarf besteht. Ich werde einen Händler hinschicken, um gegebenenfalls etwas passendes zu erwerben.

Langenschwalbach, den 20. August 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche festzustellen, ob alle Kriegerfrauen mit Holz für den Winter versehen sind; sonst ist sofort dafür Sorge zu tragen. Die Aufhängung der Holzzettel darf bei bedürftigen Frauen keinen Fall von der Zahlung des Holzgeldes abhängig gemacht werden.

Langenschwalbach, den 18. August 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Diejenigen Pferdehändler im Untertaunuskreise, welche vom Kriegsministerium, Remonte-Inspektion, ausgestellten Kauf-Erlaubnischein besitzen, dürfen nach einem Erlaß des hies. General-Kommandos des 18. Armee-Korps zu Frankfurt a. M. vom 10. August cr. Pferde aus dem Korpsbezirk verkaufen.

Langenschwalbach, den 19. August 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

An die Herren Bürgermeister

Wiesbaden, Bechtheim, Beuerbach, Bleidenstadt, Breithardt, Dilschied, Hambach, Hennethal, Hettenhain, Holzhausen, L. A. Huppert, Königshofen, Röstel, Langenseifen, Langenbach, Panrod, Schlangenbad, Bodenhausen.

Ich ersuche meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 12. Aug. Nr. 188 betr. Formularbedarf für die Einkommen-Veranlagung 1915 innerhalb 2 Tagen zu erledigen.

Langenschwalbach, den 20. August 1915.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. B.: Geismar.

An die Einwohner des Untertaunuskreises.

Es gilt jetzt und vor allem nach dem Kriege, nicht nur durch Rat, sondern auch durch die Tat, den Kriegsteilnehmern, gefunden und beschädigten, den Witwen und Waisen beizustehen. Mancher landwirtschaftliche Betrieb wird notleidend geworden sein. Es werden manchen Handwerker und Kaufmann die Gläubiger drängen. In allen Fällen muß nach Möglichkeit geholfen werden, und ich bitte die Kreiseingewiesenen, mitzuwirken, daß dieses Ziel erreicht und, so weit wie es geht, die wirtschaftliche Not beseitigt werden kann. Ich weiß, daß große Mittel nicht zur Verfügung stehen, aber auch viele kleine Gaben führen uns zum Erfolg, wenn sie regelmäßig gegeben werden.

Und da bitte ich denn, dem Beispiel der großen Städte folgend, daß jeder, reich und arm, alt und jung, groß und klein, es freiwillig übernimmt, allwöchentlich einen bestimmten Betrag für diese Sammlung zurechtzulegen; auch die kleinste Spende, wöchentlich 10 Pfennig, ist herzlich willkommen.

Es wird eine Liste umgehen, in die jeder einzeichnen mag, was er wöchentlich geben will.

Um die Ausführung aber bitte ich, im Einverständnis mit den Herren Kreisschulinspektoren, die Herren Ortschulinspektoren, Herren Direktoren und die Herren Lehrer, denen durch die Schulkinder die Möglichkeit der Einsammlung gegeben ist.

Ich glaube und hoffe bestimmt und bitte dringend, daß bei dieser Sammlung für unsere engere Heimat Niemand zurück steht, damit diese Wochenammlung eine Volksammlung eine Volksspende des Kreises für seine Krieger wird.

Langenschwalbach, den 24. Juni 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Der Herr Regierungspräsident hat die Genehmigung zur Einsammlung dieser Volksspende gemäß Bundesrats-Verordnung vom 22. Juli 1915 erteilt.

Langenschwalbach, den 18. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Lebensmittel

werden an die minderbemittelte Bevölkerung in der Stadt und auf dem Lande am Montag, den 23. August, von halb 4 bis halb 6 Uhr im Lazarett „Continental“ verkauft und zwar in 2 und 5 Pfund-Packungen.

Reis, pro Pfd.	68 Pfg.
Gerste, „	37 „
Makkaroni, lang, pro Pfd.	51 „ in 2 Pfd.-Packungen
Zucker, pro Pfd.	28 „
Weizengries, „	37 „
Kernseife „	55 „

Der Vaterländische Frauenverein:
Frau Dr. Ingenohl.

Der Viehmarkt in Heftrich (Altenburg) am 26. August cr. findet nicht statt.

Bangenschwalbach, den 20. August 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Ich ersuche Sie, die Korn- und Mehlvorräte dauernd unter Aufsicht zu halten, damit sie die vorgeschriebene Zeit reichen. Jede Nachlieferung ist ausgeschlossen; Mehrverbrauch macht strafbar (Gefängnis bis zu 6 Monaten).

Die Selbstversorger dürfen keine Brotscheine erhalten; Weizenmehl müssen diese durch Tausch erwerben.

Bangenschwalbach, den 4. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

V e r f ü g u n g.

Nachdem die Verordnungen des Bundesrats vom 22. Juli 1915 über die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege (R. G. Bl. S. 449) und vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung (R. G. Bl. S. 467) ergangen sind, hebe ich mit dem Inkrafttreten der Verordnungen meine die gleichen Angelegenheiten betreffenden Anordnungen vom 19. Juni 1915 — M. P. Nr. 4069 — und vom 22. Juli 1915 — M. P. Nr. 4863 — auf.

Mainz, den 2. August 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

gez. v. Büding, General der Artillerie.

Betr.: Verbot der Verwendung von Rahm.

V e r o r d n u n g.

Für den mir unterstellten Bezirk des 18. Armeekorps und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz bestimme ich:

Der Verkauf und die gewerbmäßige Verwendung von süßem und saurem Rahm (Sahne) wird mit Gültigkeit vom 15. d. Mts. ab. hiermit verboten.

Ausgenommen vom Verbot ist der Verkauf von Rahm an Krankenanstalten, ferner die Abgabe für Kranke auf Grund ärztlicher Bescheinigung, die auf Name und Menge zu lauten hat. Der für diese Zwecke freigegebene Rahm muß mindestens 20% Fettgehalt haben.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 11. August 1915.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Betr.: Verbot des Schlachtens von trächtigem Rindvieh.

V e r o r d n u n g.

Für den mir unterstellten Bezirk des 18. Armeekorps und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz verbiete ich mit Gültigkeit vom 15. d. Mts. an bis auf Weiteres das Schlachten erkennbar trächtigen Rindviehs.

Notischlachtungen sind mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde zulässig.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 11. August 1915.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Bei einer dem August Ehl zu Bad Ems gehörenden Kuh ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Die Gefäßsperrung ist angeordnet.

Diez, den 3. August 1915.

Der Landrat.

Nowo Georgiewsk gefallen. Ueber 85000 Russen gefangen. Ueber 700 Geschütze erbeutet.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 20. August. (Amst.)

Die Festung Nowo Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, davon gestern im Endkampf allein über 20000 Mann und vorläufig unübersehbare Kriegsmaterial fiel in unsere Hände.

Se. Maj. der Kaiser hat sich für die Eroberung von Nowo Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General der Infanterie von Beseler und den tapferen Angriffstruppen seinen und des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Oberste Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 20. August. (Amst.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres u. Souchez wurde der Feind heute aus den von ihm gestern besetzten Grabenstücken vertrieben.

Am Schrägmännle in den Vogesen ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ostlich von Nowo folgen unsere Truppen nach reichem Kämpfen dem Feind.

Im Raume von der Dawina bis zur Straße Angul Grodno sind die Russen in die Linie Dubile (östlich von Ljampol)—Lodzjeje—Studzienizen zurückgegangen, sie dort erneut Widerstand. Auch westlich von Ljokocin wird gekämpft. Die Armee des Generals v. Gallwitz setzte den Angriff erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere und 1000 Mann gefangen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Festung Nowo Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, 6 Generale, über 85000 Mann davon gestern im Endkampf allein über 20000, wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des erbeuteten Materials läßt sich noch nicht übersehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im weiteren Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der linke Flügel warf den Feind hinter den Rostok-Pulwa-Abschnitt (südwestlich von Wisoko—Litomysl) zurück. Südlich des Bug wird gegenüber Brest-Litowsk Gefechte geführt. Ostlich von Wlodawa erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Wiszcha.

Oberste Heeresleitung.

Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

• Berlin, 19. Aug. (WVB. Amtlich.) Das englische Unterseeboot „E. 13“ ist am 19. August vormittags durch ein deutsches Unterseeboot am Südausgange des Sundes vernichtet worden.

Der stellv. Chef des Marineadmiralstabs: Behnke.

• London, 19. Aug. (WVB. Nichtamtlich.) Meldung des Deutschen Büreaus Der Dampfer „Aahc“ der White Star Linie (10 000 Tonnen) wurde auf dem Wege nach Amerika torpediert. Die Reisenden und die Besatzung wurde gerettet. — Der englische Dampfer „Duralee“ wurde torpediert.

• Berlin, 19. Aug. Nach einer Meldung des „Berliner Volksboten“ wütele gestern nachmittag längs der Iserfront ein äußerst heftiger Artilleriekampf.

• Turin, 19. Aug. (WVB. Nichtamtlich.) Der römische Korrespondent der „Stampa“ drahtet betreffs der gespannten Beziehungen zwischen Italien und der Türkei, daß morgen die Entscheidung fallen werde: Wenn Konstantinopel nicht nachgibt, würden morgen nach dem Ministerrat dem türkischen Botschafter in Rom, Waby Bey, die Pässe zugesellt werden.

Polales.

• Langenschwalbach, 20. Aug. Da die Oefen in der unteren Kirche nicht mehr gebrauchsfähig sind, eine Neuanschaffung von solchen aber zur Zeit schwer durchführbar ist, hat der Kirchenvorstand beschlossen, daß die Gottesdienste — mit Ausnahme der Feiertage und Kriegsgebete — im September und Oktober, sowie von Ostern bis Pfingsten in der unteren Kirche, in der übrigen Zeit aber in der oberen Kirche gehalten werden sollen.

—) Am nächsten Sonntag wird durch freiwillige Sammlerinnen bei den evangelischen Einwohnern der Stadt die Hausammlung für die hilfsbedürftigen Gemeinden des Konsistorialbezirks Wiesbaden gehalten werden, deren Erträgnisse durch die im Herbst 1915 tagende Synode zur Verteilung kommen.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Während der kurzen Zeit, die Cronje mit Pieter van Hoff und Rieneck im Zelt saß, enthüllte sich der General von einer ganz anderen Seite. Er legte alles Schrofne und Finstere ab, war gemüthlich und heiter, ja oft sogar wirkte ein ferniger Lächeln nach einer Viertelstunde ein Feldcornetassistent herein und meldete, daß die für die Patrouille Rienecks bestimmten Männer gestallt hätten.

Dann darf ich Sie auch nicht länger hier zurückhalten, Mynheer, reiten Sie mit Gott, und bringen Sie uns Nachrichten soviel Sie können.

Rieneck verließ mit einer straffen militärischen Verbeugung den General, van Hoff stand auf, drückte ihm fest die Hand und flüsterte ihm zu:

„Wachen Sie über meinen Jüngsten, Rieneck, Sie wissen, mein Liebster reitet an Ihrer Seite.“

Es war ein seltsam feierlicher Augenblick, in dem der Vater dem Gostfreunde das Leben seines Sohnes auf die Seele band, und als er dann den jungen frischen Studenten umarmte und segnend die Hand auf den Scheitel legte, ihn weihend für seinen ersten Tanz mit dem verhassten Erbfeind. Joris weiblich Gesicht glühte vor Muth und Begeisterung, er umarmte Rieneck in der Freude des ersten Wiedersehens und dann sagte er dem Vater gewandt:

„Einmal hat mich Woldemar aus den Zähnen und Krallen der Löwen gerettet, und ich fühle mich an seiner Seite auch im Kampf mit dem englischen Löwen vollkommen sicher.“

„Nieder Freund“, begann Rieneck, als die Beiden an der Spitze ihrer Patrouillen ritten, „Du wirst mir sehr von Nöthen sein im Verkehr mit den Kameraden, da ich doch des Holländischen nicht mächtig bin.“

„O, versuche doch nur einmal Deine Befehle plattdeutsch zu geben. Du wirst sehen, unsere Brüder verstehen Dich vorzüglich.“

Rieneck ließ es darauf ankommen und begann in seinem Mutterdeutsch zu reden:

„Zwei von Ihnen, Mynheers, gute Reiter, bitte ich zu mir.“

Die Buren sahen sich einen Augenblick an, verstanden aber sofort, und zwei ältere Männer ritten in kurzem Trab an die Seite des Patrouillenführers.

„Reiten Sie sich in Galopp, Kameraden, und reiten Sie langsam Meter vor uns, am Modderfluß bleiben Sie stehen,“

bis die Patrouille nachkommt. Was auf dem Wege passiert, meldet mir einer von Ihnen sofort. Wer von unsern Patrouillen Ihnen entgegenkommt, soll Ihnen Auskunft über Alles geben, was er vom Feind erkundet hat. Nun los, Mynheers, Caracho!“

Mit einem stummen Wink setzten sich die beiden Reiter in Galopp und verschwanden bald hinter einer Anhöhe, in die die Eisenbahn tief eingeschnitten war.

Jetzt befahl Rieneck auch der Patrouille, die bisher auf einem Klumpen geritten war, sich möglichst weit auszudehnen und dann, als jeder seine richtige Stellung erreicht hatte, setzte man sich in kurzen Trab, bis man die Vereinigung von Modder- und Rietfluß erreicht hatte.

Allmählich brach die Dunkelheit herein, und Rieneck sah sich genöthigt, seine Patrouille mehr zusammen zu ziehen, sodaß die Leute sich auf Ausrufweite einander in der Nähe hatten und vollständig in der Hand des Führers blieben. Man erreichte dann noch, bevor die Nacht vollständig einbrach, die am Modderfluß stationirte Spitzenbedette, die ihrerseits nur melden konnte, daß vorübergehende Patrouillen bei Anbruch des Abends Bewegung im englischen Lager gesehen haben wollten. Um das festzustellen, wurde bei der Modderstation der Fluß überschritten und nun ging man in gestrecktem Trab an der Eisenbahn entlang, bis man nach Verlauf von drei Stunden bei der Station Honeyneetloof in einen tiefen Wald kam. Ringsum herrschte undurchdringliche Dunkelheit. Rieneck und Joris trabten ihrer Patrouille voraus mit scharf anstehenden Zügeln, als plötzlich Joris zu stutzen anfang. Hinter einem Baum hervor trat plötzlich ein riesiger Bur, die Mauerbüchse im Anschlag und rief laut:

„Salt! hier kommt Niemand durch ohne die Parole. Geht also die Parole, Mynheer.“

Rieneck parirte sein Pferd und antwortete kurz:

„Stahl und Stein.“

„Gras und Grein“, tönte es zurück. „Grüß Gott, mein Bruder“, antwortete der Bur, warf die Büchse um die Schulter, kam an das Pferd heran und reichte Rieneck die Hand.

„Sagt, mein Bruder, warum haltet Ihr hier die Wache nach unserm Rücken?“

„Wir können nicht wissen, was aus dem Rücken kommt, der Wald ist ziemlich dicht, Honeyneetloof ist eine sehr unübersichtliche Schlucht- und Felspartie, sodaß wir nach jeder Richtung hin gefaßt sein müssen, und die englischen Panzerzüge gleiten so geräuschlos über das Eisen, daß wir unsere Augen auch nach dem Rücken der Stellung offen halten müssen.“

„Wie stark seid Ihr?“

„Etwa dreißig Büchsen, Bruder.“

„Was wißt Ihr vom Feind?“

„Der Feind hat heute früh den Oranjefluß überschritten und sich über die Höhen in der Richtung auf Witte Butts in Marsch gesetzt. Unsere Patrouillen haben ihn beständig in Athem gehalten, wir wollten die verfluchten Rothröcke nicht zur Ruhe kommen lassen, sondern ihnen den Schlaf versalzen, zumal die Schafsköpfe bei Tag schlafen und bei Nacht marschiren.“

„Sie marschiren bei Nacht? Das ist wichtig, Bruder!“

„Zarwohl! Und wenn Ihr noch einige zwanzig englische Meilen nach Süden hinunter geritten seid, werdet Ihr schon von unsern Patrouillen erfahren, daß Tommy Atkins schon auf Belmont heran ist.“

„Danke Euch, Kamerad. Gute Nacht.“ Ehe er das Pferd wandte, rief er Joris heran: „Joris, schreibe doch folgende Meldung, die wir von der Station an den General telegraphiren wollen.“

Joris nahm die Meldkarten zur Hand und der junge Couperus, der gleichfalls mit in der Patrouille war, zündete ein Windlicht an.

„Ich dictire der Sicherheit halber englisch, Joris, schreibe Du holländisch und reite dann nach der Station und Sorge für das richtige Abgehen der Meldungen. Bist Du bereit?“

„Zarwohl, Woldemar, dictire.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Vermeidung von Fetzern machen wir darauf aufmerksam, daß in der gestrigen Nr. des Har-Boten die laufende Nr. und Datum nicht geändert wurden.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Samstag, den 21. August 1915.

Immer noch meist wolfig, doch nur strichweise leichte Regenfälle, kühl.

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Einwohner-Melde-Amt.

Wer in hiesiger Stadtgemeinde seinen Wohnsitz nimmt, oder aufgibt, ist verpflichtet, innerhalb 6 Tagen sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen bei der Ortspolizeibehörde an- bzw. abzumelden.

Zu der vorgeschriebenen Meldung sind auch die, welche die betreffenden Personen als Mieter (ausgenommen Kurgäste), Dienstboten, oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb 6 Tagen nach dem Zu- bzw. Abzug verpflichtet.

Steuerpflichtige haben sich über ihre Veranlagung auszuweisen und bei Abmeldung den Steuerzettel vorzulegen.

Zur Vereinfachung des Meldewesens und um Vorladungen und Rückfragen zu vermeiden, sind Meldekarten angelegt, welche gegen Enttattung von 2 Pfg. das Stück auf dem Meldezimmer abgegeben werden.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Uvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Langenschwalbach, den 18. Mai 1915.

891

Die Polizeiverwaltung.

Kein Kohlenmangel!

Etwa 1000 Zentner

la Maschinenkohlen

1328

— auf Lager. —

Aug. Schauss, Kettenbach (Bhf.)

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur Mk. 3.—, bei direkter 22 Zufendung wöchentlich vom Verlag Mk. 3.25 22

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfeifen, Drahtgeflechte in jeder Höhe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen, Hackmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser

2529

in allen Größen vorrätig.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft im 66. Lebensjahre unser innigstgeliebter Gatte und Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Samuel Rosenthal.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Eina Rosenthal, geb. Wallach.

Ludwig Rosenthal.

Limburg (Bahn), Hospitalstr. 5, 19. Aug. 1915.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 1327



Die stattgehabte Verpachtung der Pfarracker ist aufgehoben. Dieselben sollen aus der Hand verpachtet werden und zwar bei Angebot zu dem früher

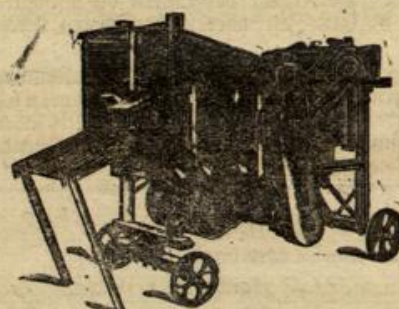
gezahlten Preis auf 9 Jahre, bei niedrigerem Angebot nur auf 1 Jahr.

Offerten sind mündlich oder schriftlich bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes einzureichen.

Langenschwalbach, 17. August 1915.

1318

Boell, Delan.



Dreschmaschinen

mit Reinigung

von ca. Mk. 400 an

1025

H. Mayrath u. Co. Frankfurt a. M.

Im Felde leisten bei Wind und Wetter vortreffliche Dienste

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Ariegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei: 2465

W. Hilge in Langenschwalbach, Karl u. Willi Helmer

in Lausenselden, Aug. Göbel in Michelbach.

Ludw. Senft in Hahnstätten.

Auf Vorposten leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Verloren

Ein Hundehalsband 1329 Dr. Ingenob.

Schöne Ferkel

zu verkaufen. 1321

Gasthaus z. Lindenbrunn.

Große Partie

Ernte-Stricke

eingetroffen, zu 3 — u. 2.00

Mark pro 100 Stüd. 1320

Sul. Martheimer.

Mädchen

welches kochen kann, für September gesucht.

1304 J. Weinberg

Kirchliche Anzeige

für Sonntag, 22. August.

8 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Rump.

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Herr Delan Boell.

11 1/2 — 12 Uhr: Katedra.

lehre der männl. u. weiblichen

Jugend: Derselbe.

1 1/2 — 2 1/2 Uhr: Kinderkatech.

dienst: Derselbe.